

*Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*

*Johannesevangelium 10,1-10  
(Einheitsübersetzung)*

Da ist einerseits der Hirte, der Sehnsucht nach Geborgenheit wachruft, der beschützt und den richtigen Weg zeigt. Und andererseits sind da die Schafe, zur Zeit Jesu eine wichtige Existenzgrundlage, die Nahrung und ein regelmäßiges Einkommen sicherten.

Jesus warnt in diesem Gleichnis vor falschen Hirten, die er Diebe nennt. Auf unsere Zeit übertragen sind das Menschen, die nur ihren eigenen Vorteil im Blick haben, die gegebenenfalls lieber ihre eigene Haut retten und die anvertrauten Schafe im Stich lassen.

Im Gleichnis, aber auch durch sein Leben, wirbt Jesus um Vertrauen in ihn als guten Hirten. Er stellte sich stets seiner Verantwortung und selbst im Wissen um seinen nahen Tod steht er seinen Jüngern zur Seite. Auch uns bietet er an, durch seine Türe zu gehen. Eine Tür, die zu Gott und der Erfahrung eines Lebens in Fülle führt.

Leben in Fülle bedeutet aber nicht materiellen Reichtum, sondern das Leben in all seinen Ausprägungen wahrzunehmen, nicht nur die glücklichen Momente, sondern auch Zeiten der Trauer.

Dies setzt die Bereitschaft voraus, sich auf das Leben einzulassen und immer wieder mit Gott und den Mitmenschen in Beziehung zu treten.

Jesus als guter Hirte will uns nicht im Stall einsperren, sondern uns unsere Erfahrungen im Leben machen lassen. Dabei geht er mit uns durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens.